

SEMESTERCHECK (3. Semester)

S. 84:

HAUPTKOMPETENZ: Lesekompetenz

1. Lesen Sie den Text „970.000 funktionale Analphabeten“ aus der Zeitung „Die Presse“ vom 8. März 2015. Beantworten Sie im Anschluss daran die beiden Fragen zum Text.

- a. Funktionaler Analphabetismus liegt vor, wenn man zu wenig lesen kann (und schreiben) kann, um normal am Leben teilzunehmen, d. h. man z. B. einen komplizierten Text wie einen Behördenbrief nicht lesen kann. b) Schuld daran sei laut Experten das Schulsystem, das betroffene Schüler nicht ausreichend fördere. Es komme hinzu, dass es schwierig ist, „aus einem Kreis an negativen Schulerfahrungen auszubrechen“.

S. 85:

2. Lesen Sie das Schaubild „Ursachenkomplex Analphabetismus“ auf der folgenden Seite und erläutern Sie, weshalb unzureichende Schriftsprachkompetenz als Folge eines doppelten „Teufelskreises“ verstanden werden kann.

Im Zentrum des Diagramms steht der Kasten „Geringes Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten“, auf den allein vier Pfeile, nämlich von jedem anderen Kasten, verweisen. Dieses „geringe Zutrauen“ führt nun zu „Leistungsproblemen in der Schule“ (Kasten rechts oben) und „fehlender Schriftsprachkompetenz“ (Kasten rechts unten), welche beide wieder das „geringe Zutrauen“ verstärken: der erste „Teufelskreis“. Der zweite „Teufelskreis“ ist durch runde Pfeile im Kasten rechts unten visualisiert: Liegt durch den ersten „Teufelskreis“ erst einmal fehlende Schriftsprachkompetenz vor, führt dies zur Vermeidung von Gebrauchssituationen, wodurch eventuell vorhandene Kompetenzen (mangels Übung) weiter geschwächt werden. – Man beachte, dass das „geringe Zutrauen“ dabei nicht zuletzt auch durch „Negativerfahrungen in Elternhaus und Schule“ (Kasten links oben) und „Diskriminierungserfahrungen“ (Kasten links unten) entstehen.

S. 86:

3. Erläutern Sie, welcher Bezug zwischen dem Schaubild „Ursachenkomplex von Analphabetismus“ und dem Text „970.000 funktionale Analphabeten“ besteht.

Der Text thematisiert einen der beiden „Teufelskreise“ (vgl. dort die Expertenaussage: „Es ist schwierig, aus einem Kreis an negativen Schulerfahrungen auszubrechen.“).

4. Begründen Sie, ob es sich bei dem Text „970.000 funktionale Analphabeten“ um einen Kommentar handelt.

Der Text weist keine Merkmale von Kommentaren auf: Es handelt sich zunächst um keine subjektive Meinung (ein Autor oder eine Autorin ist schon gar nicht angegeben), auch regt der Text nicht dazu an, über das Problem nachzudenken bzw. die Sicht des Autors/der Autorin zu teilen. Es handelt sich vielmehr um eine Meldung. – Deutlich werden muss hier, dass Sie Merkmale von Kommentaren kennen.

5. Geben Sie jeweils an, um welche Art von Argument (Faktenargument, Autoritätsargument, ...) es sich bei den folgenden Sätzen handelt.

- a) Autoritätsargument; b) Analogieargument; c) Faktenargument; d) Plausibilitätsargument bzw. normatives Argument

S. 87:

6. Lesen Sie gründlich die Grafik „Lesen, Alltagsmathematik und Problemlösen im Ländervergleich“. Kreuzen Sie anschließend an, welche Aussagen über die Grafik richtig sind.

Richtig sind: b), c)

Richtigstellung Aussage a): Österreich liegt in den Bereichen Lesen und Problemlösen unterhalb des OECD-Schnitts, im Bereich Alltagsmathematik jedoch darüber. – Richtigstellung Aussage d): Die Studie wurde nicht von der APA (= Austria Presse Agentur) durchgeführt; die APA hat lediglich die Grafik erstellt.

S. 88:

HAUPTKOMPETENZ: Schriftliche Kompetenz

Verfassen Sie einen Kommentar zum Thema Analphabetismus in Österreich für die Schüler/innen-Zeitung Ihrer Schule (zwischen 405 und 495 Wörter):

- Geben Sie die zentralen Inhalte des Textes „970.000 funktionale Analphabeten“ sowie der Grafik „Lesen, Alltagsmathematik und Problemlösen im Ländervergleich“ wieder.
- Erläutern Sie die Gründe für die häufigen Lese- und Schreibschwächen.
- Nehmen Sie begründet Stellung zur Frage, wie sich Lese- und Schreibschwächen besser vermeiden lassen.

Wichtig ist hier, dass Sie die Textsorte Kommentar richtig umsetzen. Über die Zusammenfassung der zentralen Inhalte hinaus sollen Ihnen die Materialien auch Hintergrundwissen liefern und Ihnen Anregungen für Ihre eigene Argumentation geben.

HAUPTKOMPETENZ: Mediale Bildung

1. a) Beschreiben Sie den Aufbau und die Aussage des Plakats der VHS Tirol.

Im Zentrum des Plakats steht das Bild einer orangefarbenen Flasche, die Buchstaben aus Plastik enthält; einzelne Buchstaben sind aus der Flasche in die Bildmitte „herausgeflossen“. Darunter befindet sich das Logo der VHS Tirol. Unter dem Logo ist die zentrale Botschaft zu lesen: „GRUNDBILDUNG. LESEN, SCHREIBEN, RECHNEN FÜR ERWACHSENE“. Oben rechts ist



noch die Kurzfrage „DURSTIG?“ eingefügt. Auffällig ist, dass abgesehen vom LOGO nur Großbuchstaben verwendet werden, vermutlich weil diese von funktionalen Analphabeten leichter gelesen werden können. Es wird also Werbung für entsprechende Fortbildungskurse gemacht.

1. b) Begründen Sie, ob es sich bei dem Plakat um eine typische Werbung handelt.

Wie Sie das Plakat beurteilen, ist nachrangig. Erkennbar werden muss, dass Sie eine klare Vorstellung davon haben, was Werbung in der Regel ausmacht (zentrale Aussage, Emotionalisierung, Bildbotschaften, ...).

S. 89:

HAUPTKOMPETENZ: Sprachreflexion

1. Beschreiben Sie, was in den folgenden Sätzen stilistisch auffällig ist. Statt einer Beschreibung können Sie auch einfach das Stilmittel benennen (z.B. Anapher, Euphemismus, Oxymoron usw.).

a. Euphemismus („lernschwach“ statt „dumm“); b) Litotes (Untertreibung); c) Ellipse; d) rhetorische Frage

S. 90:

2. Beantworten Sie die folgenden Fragen zur Rechtschreibung.

- a. Aus zwei Gründen: Zum einen ist die Kürze des Vokals „a“ durch zwei nachfolgende Konsonantenbuchstaben gekennzeichnet, zum anderen dient die Schreibung (Stammprinzip) zur Unterscheidung von der Verbform („er/sie fasst“ von „fassen“).
- b. „schädlich“ ist abgeleitet von „schaden“; es gilt hier also das Prinzip der Stammschreibung.
- c. Die Länge des „i“ müsste eigentlich gekennzeichnet werden; es handelt sich aber um ein Fremdwort, sodass die Kennzeichnung unterbleibt.
- d. Wie in c) müsste die Länge des „i“ gekennzeichnet werden (also „wiederlegt“); es handelt sich um eine Unterscheidungsschreibung („wider“ = gegen; „wieder“ = erneut)

S. 91:

3. Das deutsche Wort „Schrift“ (ahd. *scrift*) leitet sich vom lateinischen Wort „*scriptum*“ ab, von dem auch das englische Wort „*script*“ stammt.

a. Erklären Sie, was die Veränderung „p“ zu „f“ über den Zeitpunkt der Wortentlehnung aussagt.

Das Wort ist in germanischer Zeit entlehnt worden, da es die erste Lautverschiebung vollzogen hat.

b. Nennen Sie ein weiteres Beispiel Ihrer Wahl für einen Wandel „p“ zu „f“ im Germanischen.

Z. B. lat. „pes“ zu „Fuß“.

c. Stellen Sie eine begründete Vermutung zum Wandel „sc“ zu „sch“ an.

Im Rahmen der zweiten Lautverschiebung sind die stimmlosen Plosive zu Frikativen (bzw. Affrikaten) geworden. Dies könnte auch hier vorliegen („c“ = [k] zu „ch“), es müsste aus der Kombination aus alveolaren und velarem Frikativ das postalveolare Frikativ (unser heutiges „sch“ statt [s+ch]) geworden sein.

